

Kultur & Magazin



Passend zu den Burgfestspielen Vilseck hat Künstler Albert Braun einige seiner Photoinstallationen zu einer Ausstellung im Turm der Burg Dagestein zusammengestellt. Unser Bild zeigt ihn bei Recherchearbeit am Grab von Elias Peißner in Amerika. Bild: Marlene Braun

Wurzeln zur Heimat nie gekappt

Albert Braun ist vor vielen Jahren ausgezogen, um die internationale Kunstwelt zu erobern. Die Verbindungen zur Heimat hat der mittlerweile in Nykarleby/Finnland lebende Sohn der Stadt Vilseck aber nie gekappt.

Von Anke Schäfer

Vilseck/Nykarleby. Am Freitag, 15. Juni eröffnet er um 19 Uhr seine neue Ausstellung „Lola+Elias [+E]“ im Turm der Burg Dagestein. Was sich hinter den im Rahmenprogramm zu den Burgfestspielen Vilseck gezeigten Photo-Installationen verbirgt, beleuchtet ein Vernissage-Gespräch mit Stefan Voit (Ressortleiter Kultur Oberpfalz-Medien). Der Kulturredaktion hat Albert Braun bereits vorab einiges verraten:

Herr Braun, sie leben in Finnland, kehren aber immer wieder mit Kunstprojekten zurück in Ihre Heimat – was hält Ihre Vilsecker Wurzeln so lebendig?

Albert Braun: Ich lebe jetzt länger in Finnland als in Deutschland. Die physische Distanz und Entfernung, aber auch die skandinavische und finnische Kultur, entwickeln andere Perspektiven und Blickwinkel auf die frühere „Heimat“. Dabei sieht, empfindet und reflektiert man Verhaltensweisen, Traditionen, Dinge auf eine neue und mehr unvoreingenommene Art. Man sieht alles mehr als Beobachter und von außerhalb. Viele Sachen die mir früher bewusst oder unbewusst nicht so wichtig waren, bekommen eine andere Bedeutung und Zusammenhänge.

Als Jugendlicher, aufgewachsen in einer doch recht konservativen, katholischen Umgebung, wollte man weg, nach Berlin zum Studieren. In-

nerhalb eines provinziellen Kontextes wuchs man gleichzeitig, außer der militärischen, mit einer damals doch recht progressiven amerikanischen Populärkultur auf.

Seit einigen Jahren bin ich recht regelmäßig und auch längere Perioden immer wieder in der Oberpfalz/Vilseck. Dabei kommen spannende Sachen zum Vorschein, die teilweise auch in meine künstlerische Arbeit einfließen.

Wie lange beschäftigen Sie sich schon mit der Geschichte von Lola Montez und Elias Peißner?

Schon als Jugendlicher hat man immer mal wieder vom Lola- und Elias-Gerücht gehört, sogar von gleichaltrigen Freunden. Das blieb irgendwie im Unterbewusstsein hängen. Persönlich interessiert hat es mich damals aber nicht. Doch in der Kunst reifen Ideen und Konzepte oft über einen langen Zeitraum bis sie konkret werden.

Da unsere Tochter ab 2010 für etliche Jahre in New York Tanz studierte und dort lebte, und ich von Lolas Grab in Brooklyn wusste, kam dann ideemäßig, ohne direkte Absicht, mehr oder weniger ins Laufen, aus Neugierde! Richtig aktuell wurde es dann 2013/14 mit der Einladung zum Skulpturenprojekt 2015 (Pilsen Kulturhauptstadt Europas) in der Vilseck. Da wollte ich dann etwas Ortspezifisches machen, etwas was mit Vilseck verwurzelt ist. Es entstand die Außenskulptur „Lola + Elias“.

Was fasziniert Sie so an den beiden höchst unterschiedlichen Persönlichkeiten der Geschichte?

Auch da erst einmal der „sagenumwobene“ Vilseckbesuch. Die Verortung und Berührung der beiden mit Vilseck. Das Zufällige, hier verbunden mit körperlicher Attraktion, Verlangen, vielleicht auch Liebe und Enttäuschung. Oft sind es diese doch

mehr irrationalen Momente, die die Welt bestimmen. Je mehr man sich dann damit befasst, desto komplexer wird die ganze Geschichte.

Die Karrieren der beiden davor und danach, die Bedeutung und Spiegelung in unsere Zeit, Amerikaner in Vilseck. Den wenigsten ist bekannt, dass Lola Montez sich in ihren letzten Lebensjahren vom früheren Lebenswandel abwandte und für soziale („gefallene Mädchen“) und religiöse Aufgaben aktiv eintrat. Elias Peißners Engagement gegen die Sklaverei, eine Problematik, die sich bis in die heutige Zeit zieht (Black Lives Matter / All Lives Matter) und sein Einsatz im amerikanischen Bürgerkrieg für geeinte Vereinigte Staaten. Der „echte“ Vilsecker, der auch in seinem neuen Heimatland für Freiheit und Zusammenhalt, vielleicht auch Oberpfälzer Tugenden, eintrat und so historische Spuren hinterlässt.

Hat die Diva Lola Montez auch in Finnland Spuren in der Fantasie der Menschen hinterlassen?

Nicht soviel ich weiß. Dafür war noch keine Zeit. Es könnte aber durchaus sein, dass es durch Immigrationsbewegungen in beide Richtungen Berührungspunkte geben könnte.

Zu den Burgfestspielen Vilseck gestalten Sie die Ausstellung „Lola+Elias [+E] – worauf darf sich das Publikum dabei freuen?

Die Ausstellung besteht aus großformatigen Photographien, die raumbezogen und installativ den Bergfried auf allen Ebenen bespielt. Die Installation besteht größtenteils aus eigenem Bildmaterial mit dokumentarischem Charakter. Ich bin jedoch kein Historiker! Deshalb ist mir eine eigene künstlerische und poetische Bildsprache wichtig. Ich hoffe die Ausstellung regt durch ihre visuelle Sprache die Imagination und auch das Interesse an, sich näher mit der Geschichte, den Hintergründen, den

SERVICE

Die Ausstellung „Lola+Elias [+E]“ läuft vom 15. Juni bis 30. September. Geöffnet ist an Sonn- und Feiertagen von 14 bis 17 Uhr, während der Burgfestspiele am 29., 30. Juni, 1., 12., 13., 14., 15., 20., 21., 22. Juli jeweils von 19 bis 19.45 Uhr und nach Vereinbarung.

Weitere Informationen: www.vilsecktheater.de/

Bezügen und Kontext zu unserer Zeit zu befassen.

Welchen Anteil hat das Union College, Schenectady, NY, USA?

Ich wollte den Spuren Elias Peißners konkret nachgehen, habe mich deswegen mit dem Union College und verschiedenen Leuten dort in Kontakt begeben. Im Frühjahr habe ich dann Schenectady (Upstate New York), das Union College und Elias Peißners Grab besucht. Alles war gut vorbereitet dort, neuen Kontakte kamen zustande. Und wer weiß, vielleicht kehrt die Ausstellung in ähnlicher oder anderer Form auch dort ein, oder es entstehen andere Kooperationsprojekte. Es gibt mehr zu tun.

Wenn Sie Lola Montez persönlich begegnet wären, zu welcher Kunstinstallation hätte sie Sie wohl inspiriert?

Ich glaube weniger zu einer Kunstinstallation, eher an die Möglichkeit einer menschlichen Berührung in irgendeiner Form.

Karten für das Lola-Montez-Theater beim NT/AZ/SRZ-Ticketsservice unter ☎ 0961/85-550, 09621/306-230 oder 09661/8729-0, www.nt-ticket.de und Abendkasse.



Bernhard Setzwein. Bild: exb

zugleich von den Umbrüchen des 20. Jahrhunderts in Europa. Im Zentrum steht Graf Hansi, geboren in Japan, Weltbürger und Paradiesvogel zugleich.

Die Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Kulturkreis Pressath und Umgebung statt. Karten sind im Vorverkauf in der Buchhandlung Bodner (Telefon 09644/8000) sowie an der Abendkasse erhältlich. Reservierung: info@kloster-speinshart.de oder Telefon 09645/601 93 601.

Katzen in der Bibliothek

München. (dpa) Ob rot gestreift, friedlich lächelnd, liebevoll schmusend, schwarz oder grau – die Illustratorin Rotraut Susanne Berner zeichnet seit mehr als 30 Jahren Katzen. Die Internationale Jugendbibliothek in München hat anlässlich des 70. Geburtstags Berners die Ausstellung „Stuben und Tiger“ eröffnet. Darin sind 120 originale Katzenbilder der gebürtigen Stuttgarterin zu sehen. Das sei eine Auswahl, die das künstlerisch vielseitige und sich immer wieder neue erfindende Illustrationswerk Berners widerspiegelt, teilte die Bibliothek mit. Die Münchener Illustratorin und Grafikerin ist auch bekannt für ihre Jahreszeiten-Wimmelbücher. Die Ausstellung läuft bis zum 2. September.